MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

290 (25.6.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-176617

Montag, 25. Juni. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 290.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Drieser. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Druckstätte: General-Anzeiger, Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7946. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 10½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.93. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Mißerfolg feindlicher Angriffe bei Hulluch und Vauxaillon.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Juni. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Am Dünenabschnitt zwischen Yser und Lys war gestern Morgen der Feuerkampf heftiger. Er dauerte bis in die Nacht an.

Vom La Bassée-Kanal bis auf das südliche Scarpeufer war gleichfalls die Kampftätigkeit lebhafter als an den Vortagen. Vormittags scheiterten englische Vorstöße nördlich des Souchezbaches und östlich der Straße von Lens nach Arras. Abends wiederholte der Feind seine Angriffe auf beiden Souchezufern; auch diesmal wurde er zurückgeschlagen. Etwa gleichzeitig stürmten starke englische Kräfte bei Hulluch gegen unsere Stellungen. In nächtlichen Nahkämpfen und durch Feuer wurde der Gegner abgewiesen.

In kleinen Abteilungen versuchten die Engländer vergeblich auch an mehreren anderen Stellen zwischen Meer und Somme in unsere Gräben einzudringen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Die Franzosen griffen zweimal die kürzlich bei Vauxaillon von uns gewonnenen und gehaltenen Linien an. Beide Angriffe blieben ergebnislos. Die über freies Feld vorgehenden Sturmwellen erlitten in unseren Gräben hohe Verluste.

Die Artillerietätigkeit war außer an dieser Kampfstelle auch bei Alles, östlich von Craonne, westlich der Suippes, bei Ripont und auf dem linken Maasufer rege.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine größeren Gefechtshandlungen.

Gestern sind acht Flugzeuge und drei Fesselballons der Gegner abgeschossen worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An der oberen Strypa und zwischen Zlota Lipa und Narajowka holten unsere Stoßtrupps eine Anzahl Gefangener aus den russischen Gräben. In den Karpathen war die Gefechtstätigkeit nördlich von Kirlibaba lebhafter als sonst.

Mazedonische Front.

Am Doiransee und in der Strumaebene kam es mehrfach zu Zusammenstößen englischer Streifabteilungen mit bulgarischen Posten.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs.

8638000 Tonnen seit Kriegsbeginn.

Berlin, 25. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Nach Bekanntgabe der Meldeute unserer U-Boote beziffert sich der Gesamtbetrag der seit Kriegsbeginn durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkten feindlichen sowie neutralen Handelsschiffe auf 8 638 500 Bruttoregistertonnen. Das sind fast 60 v. H. Bruttoregistertonnen mehr als die deutsche Handelsflotte bei Ausbruch des Krieges zählte.

In derselben Zeit wurde außerdem an britischen Kriegsschiffen 157 Einheiten mit einer Verdrängung von 632 900 Tonnen und insgesamt 255 feindliche Einheiten mit 892 455 Tonnen versenkt. Dieser Verlust kommt dem Bestand der Kriegsflotte der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu Beginn des Krieges etwa gleich.

Die neuen U-Booterfolge.

Berlin, 25. Juni. (WTB. Amtlich.) Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee sind durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings 7 Dampfer, 1 Segler und 3 Fischdampfer vernichtet worden, und zwar die bewaffneten englischen Dampfer „Hollington" (4221 B.R.T.), Ladung anscheinend Munition, „Polynesia" (5737 B.R.T.) mit Weizen und Stückgut aus Australien, „Orator" (3563 B.R.T.), „Baron Cawdor" (4316 B.R.T.), beide tief beladen, „Achilles" (641 B.R.T.), Ladung Weizen, die englischen Fischdampfer „Shamrock" und „St. Bernhard", der englische Gaffelschoner „Alwyn" mit Kohlen, sowie 2 unbekannte Dampfer, von denen einer aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde.

Einen der U-Boote hatte ein Gefecht mit einem Bewachungsfahrzeug und einem feindlichen U-Boot, in dessen Verlauf ersteres durch Artilleriefeuer schwer beschädigt wurde. Das feindliche U-Boot wurde durch Salven eingedeckt; ob Treffer erzielt wurden, konnte nicht einwandfrei festgestellt werden. Ein anderes unserer U-Boote, das von einem feindlichen angegriffen wurde, erzielte auf dem Turm des Gegners einen Treffer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 25. Juni. (WTB. Nichtamtlich.)

Mazedonische Front.

An der gesamten Front schwaches Geschützfeuer, das östlich der Cerna, auf dem Doropolsee und südlich vom Doiran ein wenig lebhafter war. Feindliche Truppen, die in der Richtung auf das Doropolsee vorzurücken versuchten, wurden verjagt. Auf dem linken Ufer der unteren Struma Gefechte zwischen vorgeschobenen Abteilungen. Eine halbe englische Kompagnie, die nach Artillerievorbereitung in der Nähe des Dorfes Demanli vorrückte, wurde von Teilen unserer Wachttruppen zurückgeworfen. Darauf versuchte ein ganzes Bataillon vorzudringen. Es wurde aber durch unser Geschützfeuer zum Zurückgehen gezwungen. Berittene englische Abteilungen mit Maschinengewehren bei den Dörfern Rekojen, Enikoej und Sekinie wurden vertrieben. Westlich der Linie der Dörfer Ormanli—Tschtschukigowo hinter den feindlichen Stellungen wurde ein großer Brand beobachtet.

Rumänische Front.

Bei Tulcea Geschütz- und Gewehrfeuer. Feindliche Erkundungsabteilungen versuchten sich auf Schiffen unserem Ufer zu nähern. Sie wurden aber durch Feuer vertrieben. Bei Isaccea spärliches Artilleriefeuer.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 25. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht vom 24. Juni: An der Kaukasusfront in einzelnen Abschnitten Feuergefechte ohne Bedeutung. An den anderen Fronten keine Aenderung.

Die Kriegslage.

Berlin, 25. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Zwischen der Gefechtstätigkeit der Engländer und der Franzosen besteht auch weiterhin ein charakteristischer Unterschied. An der englischen Front lebhafte Artilleriekämpfe, Erkundungsvorstöße und kleinere Angriffe. Dagegen beschränken sich die Franzosen fast ausschließlich auf Artilleriefeuer, das in verschiedenen Abschnitten zwischen der Aillette und Verdun teilweise erhebliche Stärke annahm. Im übrigen begnügten sie sich mit den vergeblichen Versuchen, die ihnen am Chemin des Dames entrissenen Gräben wieder zu nehmen. In den letzten Tagen hat die Gefechtstätigkeit an der englischen Front etwas nachgelassen. Ob dies lediglich der ungünstigen Witterung zuzuschreiben ist, muß dahingestellt bleiben. Offenbar haben Truppenverschiebungen stattgefunden. Die Engländer haben auch den bisher von den französischen Divisionen gehaltenen Abschnitt auf dem linken Flügel der belgischen Armee, dicht an der Küste übernommen. Militärisch ist die Bedeutung dieser Maßnahme nicht erheblich. Aber sie ist doch charakteristisch dadurch, daß die Franzosen aus dieser Gegend ihre letzten Soldaten zurückgezogen haben.

Im Osten macht sich sowohl auf der deutschen wie auf der österreichischen Front eine erhöhte Gefechtstätigkeit bemerkbar. Die russische Artillerie war besonders in Wolhynien und in Galizien selbst mit schweren Kalibern tätig, desgleichen in Rumänien. Auch die Fliegertätigkeit hat wieder zugenommen. Am Dnjestr wurden Streifabteilungen versagt.

An der italienischen Front ist die Kampftätigkeit nicht zuletzt infolge der letzten blutigen italienischen Verluste erheblich abgeflaut. Auf dem Schlachtfeld der letzten Zeit, auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden, ist, nachdem auch die erneuten Versuche der Angreifer erfolglos geblieben sind, jetzt Ruhe eingetreten.

In Mazedonien sind die Bulgaren den englischen Nachhuten am linken Strumaufer auf den dem Fuß gefolgt. Auf allen Fronten herrscht somit zurzeit im allgemeinen Ruhe. Insofern kann man jetzt von einer Einheitlichkeit bei unseren Feinden sprechen. Die Absicht, erneut anzugreifen, besteht jedoch. Wir können abwarten, ob und wie diese Absicht zur Ausführung kommt. Am schärfsten kommen die Vorbereitungen zu neuen Angriffen an der englischen Front zum Ausdruck. Bei den russischen Heeren versuchen die augenblicklichen Machthaber, unterstützt durch einen Teil der militärischen Führer und durch französische und englische Propaganda, die Truppen zu einer neuen Offensive in Gang zu bringen. Bei dem französischen Heer scheint die Angriffslust durch die sehr großen Verluste der Frühjahrsoffensive eine sehr große Einbuße erlitten zu haben. Das wird immer deutlicher. Es geht hervor unter anderem aus den bekannten Erklärungen Painlevés in der Kammer, aber auch aus einer Reihe von Briefen, die in unsere Hände gefallen sind. Italien wird sich wohl auch nur durch neue Zugeständnisse zur Wiederaufnahme der Angriffe bereitfinden lassen.

Gestern war an den meisten Abschnitten der Westfront nur die Artillerie- und Fliegertätigkeit lebhaft. Zu bemerkenswerten Kampfhandlungen kam es nur an der Artoisfront. Hier griffen die Engländer zehn Uhr abends nach kurzer heftiger Artillerievorbereitung mit starken Kräften westlich und nordwestlich Hulluch an. In diesen Kämpfen erlitten die Angreifer, die vorübergehend in unsere Stellungen eingedrungen waren, besonders schwere blutige Verluste und ließen auch Gefangene in unserer Hand. Ebenso scheiterten englische Vorstöße südwestlich von Lens, beiderseits des Souchezbaches und nördlich der Scarpe. Auch zwei heftige französische Gegenangriffe auf unsere neuen Stellungen östlich von Vauxaillon kosteten dem Feind, der in unserem Feuer über freies Feld vorgehen mußte, viel Blut.

An der Ostfront war an mehreren Stellen die Patrouillentätigkeit gesteigert, insbesondere in den Karpathen. Oestlich der Narajowka brachten unsere Patrouillen 24 Gefangene und ein Maschinengewehr ein.

Die völlige Sicherung unserer „Siegfried-Stellung."

Zu dem Sonntags-Generalstabsbericht betreffend die Lage am Chemin des Dames und den französischen Rückzug am Cornillet-Berge wird uns von unserem militärischen Mitarbeiter geschrieben:

Die wesentliche Bedeutung unserer letzten siegreichen Vorstöße gegen die französische Front besteht darin, daß die Franzosen immer mehr von dem eigentlichen Ziel ihrer ersten Offensive im April zurückgedrängt werden. Man erinnert sich noch, daß die Franzosen als Ziel ihres ersten Massenvorstoßes im April den Aillette-Grund vor sich sahen, von dem aus sie gegen den Südflügel unserer Siegfried-Stellung vorstoßen wollten, um sie durch Umfassung zu überwältigen. Schon am Chemin des Dames sind sie aber zum Stehen gekommen. An zwei Stellen dieser Front, die sich am Chemin des Dames entlang zieht, haben nunmehr unsere Truppen große Gegnererfolge erzielt, die den Franzosen auch die letzte Hoffnung auf Erreichung ihres Zieles raubten. Bei Vauxaillon und bei Filain. Bei Vauxaillon wurde der linke Flügel der französischen Chemin des Dames-Front und bei Filain der rechte Flügel über die Nordabhänge dieses Hügelgelände geworfen. Die Franzosen hatten in mehreren sehr blutigen Angriffen bekanntlich vor mehreren Wochen den Nordabhang des Chemin des Dames-Hügels an einigen Stellen erreicht und sich daraufhin der frohen Hoffnung hingegeben, daß sie nunmehr nach Besitz der beherrschenden Höhenstellung mit Leichtigkeit in das Talgelände der Aillette hinabsteigen könnten, das sich nördlich des Chemin des Dames hinzieht. Ueber den Frontabschnitt Vauxaillon-Filain spannt sich der Aillettefluß in einem nach Norden gerichteten Bogen und bildet dadurch den natürlichen Abschluß dieses Kampfgeländes. Aus diesem Grunde bedeuten unsere Erfolge bei Vauxaillon und Filain, wo der Aillettefluß sich am meisten unserer Front nähert, wesentliche Fortschritte gegenüber den feindlichen Absichten, da sich gezeigt hat, daß an diesen wichtigen Stellen unsere Front der des Feindes beträchtlich überlegen ist. Der Weg nach den nahen Stellen des Aillette-Flusses ist somit an einem Eckpunkt der Chemin des Dames-Front dem Feinde aufs neue verlegt.

Die Rückwirkung und Tiefenwirkung dieser Erfolge ist darum nicht nur lokaler Natur, sondern erstreckt sich auf die großen Ziele der französischen Gesamtfront, deren Durchstoßplan an dieser Stelle über den Aillettegrund hinaus gegen unsere Siegfriedstellung gezielt war. Wenn die Franzosen trotz ihres ersten großen Mißerfolges im April auch weiterhin noch unausgesetzt an diesen Stellen starke Reserven zu neuen Stößen einsetzen, so geht daraus einerseits hervor, wieviel Wert die Franzosen selbst diesen Angriffen beilegten, und anderseits kann man daraus erkennen, wie wesentlich in bezug auf unsere Hauptfrontstellung diese örtlichen Erfolge am Chemin des Dames gewesen sind. Auch die Erfolge, welche die Franzosen am 18. und 21. dieses Monats am Cornilletberge durch Einsatz größter Massen und unter ungeheuren Verlusten erringen konnten, sind ihnen nicht geblieben. Unser Wirkungsfeuer, das sich gegen ihre Stellung richtete, zwang sie, den Geländeabschnitt wieder aufzugeben, so daß auch die Verluste am Cornilletberge von den Franzosen vergebens gebracht worden sind. Auch diese Stellung sollte für die Franzosen ein Sprungbrett zu weiterem Vorgehen werden. Darum wurde ihre Erringung in der französischen Presse als ein weittragender Sieg gefeiert. Es handelte sich aber nur um einen rein örtlichen Fortschritt, dem eine Weiterwirkung auf die anschließende Front nicht zukam. Jedenfalls ist ihnen nunmehr auch dieses Sprungbrett zur Durchbrechung unserer Stellung unter den Füßen weggezogen worden. Unsere Lage an dem französischen Frontabschnitt ist somit sehr günstig, da den Franzosen die unter schweren Opfern erkämpften guten Stellungen wieder genommen werden konnten.

Rußland und die Alliierten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. Juni. (Priv.-Tel. z. M.) Schweizerische Blätter berichten aus Petersburg ergänzend, daß Minister Tereschtschenko im Arbeiter- und Soldatenrat erklärte, Rußland werde auf der am 15. Juli stattfindenden Konferenz der Alliierten zur Ueberprüfung der diplomatischen Verträge und Kriegsziele den Standpunkt einnehmen, daß sämtliche vom alten Regime mit den Alliierten abgeschlossenen Verträge mit Ausnahme des Londoner Vertrags vom 14. September 1914 aufgehoben werden. Die provisorische Regierung sei bereit, mit den Alliierten einen neuen Vertrag zu schließen, der hauptsächlich die Interessen der Alliierten berücksichtigen, aber auch den neuen Standpunkt des russischen Volkes in der Kriegs- und Friedensfrage voll Rechnung trage. Der Arbeiter- und Soldatenrat erklärt sich hiermit einverstanden.

*

Auch diese Nachricht zeigt wiederum, daß die provisorische Regierung aus Halbheiten und Unklarheiten sich nicht herauszuringen vermag. Nach der hier gegebenen Formel wird der neue Vertrag mit äußerster Wahrscheinlichkeit nur eine Neuauflage der alten sein mit einigem phrasenhaften Aufputz, der die eigentlichen Eroberungsabsichten geschickt umhüllt. Wenn das neue Rußland ganz ernstlich einen Frieden ohne Annexionen will, so ist ganz sicher, daß es auf dem Wege der Verhandlungen seiner gegenwärtigen Regierung mit den Alliierten nicht zu diesem Ziele gelangt, sondern die schwere Bürde der Entente weiterschleppen muß, deren Zweck heute in der Hauptsache nur ist, Englands Raub in Afrika und Asien zu sichern. Daß England von dem heutigen Rußland auf dem Wege freier Verhandlungen zur Anerkennung eines Friedens ohne Annexionen gebracht werden könnte, ist eine Illusion, die darum nicht aufhört, eine zu sein, weil sie auch von der deutschen Sozialdemokratie geteilt wird. Gerade wieder hat Scheidemann im „Vorwärts" versucht, der Regierung die Schuld für das Scheitern seiner Stockholmer Bemühungen aufzubürden, weil sie sich nicht für den allgemeinen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen eingesetzt habe, sondern für diesen Frieden nur mit Rußland, weil sie ihn also nicht auch England angeboten habe. So liegen die Dinge nicht. Wir würden nur als absolut friedensbedürftig erschienen sein, den Frieden, der auch für uns erträglich ist, hätten wir nicht erlangt. England will die Fortsetzung des Krieges so lange, bis es seinen Raub gänzlich gesichert glaubt, darum bringt es Spaltung und Uneinigkeit in die provisorische Regierung, lähmt ihre Friedensaktion und treibt ein teuflisches Spiel mit den Formeln der russischen Demokratie, um Rußland so lange wie möglich noch für seine Zwecke auspressen zu können. Der einzig gangbare Weg zum allgemeinen Frieden geht über den deutsch-russischen Ausgleich. Ist der unter Dach und Fach, dann wird England zum Friedensschließen gezwungen werden, zur Herausgabe seiner Räubereien in Afrika, im östlichen Mittelmeer, in Arabien, Mesopotamien usw. Aber daß die Verzichterklärungen Deutschlands und Rußlands zusammen England dazu bewegen würden, nun auch seinerseits zu verzichten und seine Annexionen fahren zu lassen, das ist nicht vorstellbar, es müßte denn sein, daß die schöne Formel, von Bethmann und Scheidemann zugleich mit Engelszungen verkündet, einen inneren Umsturz in England hervorgerufen hätte; die Haltung der englischen Sozialisten deutet nicht darauf, daß dieses Wunder sich vollzogen hätte, sie sind keine Freunde der Verzichtformel, wenn sie auf England zielt.

Die italienische Antwort wird geheim gehalten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. Juni. (Priv.-Tel. z. M.) Schweizer Blätter melden aus Petersburg: Auf eine Anfrage von extremer Seite, warum die Note der italienischen Regierung, welche die Antwort der Note der provisorischen Regierung über die Kriegsziele bildete, nicht veröffentlicht worden sei, erklärte Tereschtschenko, daß die vorläufige Geheimhaltung der italienischen Antwortnote auf unmittelbaren und besonderen Wunsch der italienischen Regierung erfolge und solange stattfinde, bis gewisse Ereignisse sich geklärt hätten.

MARCHIVUM

Rußland vor neuen Unruhen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 25. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Nach schweizerischen Korrespondenzmeldungen aus London geht aus den neuesten Telegrammen der Petersburger Berichterstatter der Londoner Zeitungen hervor, daß die Zustände in der russischen Hauptstadt vollständig verworren sind. Die Anarchistenbewegung ist im Wachsen begriffen und greift auf die Vorstädte von Petersburg über. Der Zustand des verstärkten Schutzes ist in allen Stadtteilen und in den Vorstädten, zuerst in Wiborg, dem Herd der Anarchistenbewegung, proklamiert worden. Es verlautet, daß auch über Kronstadt das Kriegsrecht verhängt wurde.

Sehr starkes Sinken des russischen Rubelkurses in Stockholm.

[•] **Berlin**, 25. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Stockholm wird berichtet: Ein Finanzmann teilte dem Korrespondenten der „B. Z." mit: In einer Geheimsitzung der schwedischen Bankdirektoren wurde beschlossen, von Rußland nur Zahlungen in Schecks anzunehmen. Er teilte weiter mit, daß der Rubelkurs vor dem Krieg in Stockholm 198, jetzt 42 stehe.

Die Zerrüttung im Heere.

m. **Köln**, 25. Juni. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet zur Zerrüttung im russischen Heer: Wie wenig an die Möglichkeit eines russischen Angriffs auch nur im entferntesten zu denken ist, beweisen die ständig zunehmenden Merkmale der inneren Auflösung. Die neuesten russischen Blätter bringen eine ausführliche dienstliche Meldung des Generals Tscherbatschews über die Meuterei einer ganzen Division. Gegen ein zuletzt meuterndes Regiment wurde eine förmliche Schlacht geliefert. Die Garnison von Kronstadt bekennt sich offen als Reserve für einen bevorstehenden Putsch gegen die kriegslustigen Elemente in der Regierung. Das Kronstädter Beispiel hat nach dem Zugeständnis des Verpflegungsministers auf ganz Rußland zurückgewirkt. In Petersburg erschien ein Regiment bewaffnet vor der Kommandantur und erzwang die Freigabe eines fahnenflüchtigen Offiziers, der unmittelbar nach der Freilassung eine Ansprache hielt mit den schärfsten Angriffen gegen die vorläufige Regierung, besonders gegen Kerenski. In Moskau sind die Gehorsamsverweigerungen etwas alltägliches. In ebenso trostloser Lage befindet sich das Eisenbahnwesen.

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Bericht vom 24. Juni nachmittags.

Wir machten in der vergangenen Nacht als Ergebnis von Patrouillenunternehmungen südlich der Scarpe einige Gefangene. Die feindliche Artillerie war tätig in der Gegend von Croisilles und Wytschaete.

Englischer Vorabbericht vom 24. Juni.

Feindliche Angriffsversuche südöstlich von Armentieres. In beiden Fällen wurde der Feind von unserem Feuer gefaßt und konnte unsere Gräben nicht erreichen. Im Luftkampf wurden gestern zwei feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht, eines wurde außerhalb unserer Sicht zum Niedergehen gezwungen und ein weiteres innerhalb unserer Linien durch Abwehrgeschütze heruntergeholt. Eines unserer Flugzeuge wird vermißt.

Französischer Bericht vom 24. Juni nachmittags.

Ziemlich starke Tätigkeit der beiden Artillerien in der Gegend von Hurtebise und Craonne. Südlich von Juvincourt kämpften unsere Batterien eine heftige Beschießung unserer Linien nieder. Die deutschen Angriffe, die in dieser Gegend in Vorbereitung waren, feuern infolge der Heftigkeit unseres Feuers nicht zum Vorbrechen aus den eigenen Gräben. In der Champagne schlugen wir leicht einen feindlichen Angriff nordöstlich von Cornillets zurück. In der Richtung auf Auberive führten wir einen Handstreich aus und brachten Gefangene zurück.

Französischer Abendbericht vom 24. Juni.

In der Gegend östlich von Baugaillon brachte ein lebhafter Gegenangriff unserer Truppen uns wieder in Besitz eines großen Teils des vom Feind nordöstlich vom Gehöft Roisy noch gehaltenen Vorsprungs. Der Artilleriekampf war ziemlich lebhaft im Abschnitt von Hurtebise und auf dem linken Maasufer. Auf der übrigen Front setzte das Feuer zeitweilig aus.

Belgischer Bericht.

In der letzten Nacht beschoß die feindliche Artillerie unsere Verbindungen rückwärts Steenstraate, Dixmuiden und Hetsas. Im Laufe des Tages war die Artillerietätigkeit sehr stark in der Richtung auf Reninghe, Pypegaele und Lizerne. Lebhafter Bombenkampf in der Richtung auf Steenstraate und Fährmannshoek. Unsere Flieger schossen ein feindliches Flugzeug ab, das zwischen Zaode und Zevecote niederfiel.

Bericht der Orientarmee vom 23. Juni.

Patrouillenscharmützel in der Gegend des Doiransees. Oestlich des Prespasees richtete der Feind heftiges Artillerie- und Maschinengewehrfeuer auf unsere Gräben. Aber angesichts der kräftigen Erwiderung unserer Artillerie versuchte er keine Infanterieunternehmungen.

Die Kriegsbeschädigtenfürsorge.

[•] **Berlin**, 25. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Vor einigen Tagen hat der Reichsausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge einen Aufruf zu einer Sammlung erlassen, der in weiten Kreisen Beunruhigung hervorgerufen hat, da man der Ansicht ist, daß es ausschließlich Aufgabe des Reiches ist, für die Kriegsbeschädigten in ausreichendem Maße zu sorgen. Wie wir dazu erfahren, ist der Aufruf ohne Kenntnis der Heeresleitung erfolgt, die ihm natürlich auch vollkommen fernsteht. Die Heeresverwaltung hält es nach wie vor für ihre vornehmste Pflicht, mit allen Kräften für die Kriegsbeschädigten und die Hinterbliebenen zu sorgen, daß jedes einzelne von Not bewahrt wird. Neben der gesetzlichen Rente, die vom Dienstgrad abhängig ist, soll den Beschädigten noch eine Zusatzrente zugebilligt werden. Die Heeresverwaltung ist bemüht, alle Härten, die der Krieg gezeitigt hat, aus dem Mannschaftsversorgungsgesetz zugunsten der Betroffenen herauszubringen. Herr General Langerman im Kriegsministerium versichert uns, daß er es als seine Lebensaufgabe betrachte, die Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorgefrage in befriedigender Weise zu lösen und daß alle private Hilfstätigkeit das Reich nicht von der ethischen Verpflichtung befreie, die Kriegsbeschädigten in ausreichendem Maße zu versorgen und diese Fürsorge dürfe nicht auf die Schultern der Wohltätigkeit abgewälzt werden.

Letzte Meldungen.

Die Vergewaltigung Griechenlands.

Venizelos mit der Kabinettsbildung betraut.

Athen, 25. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agence Havas: Der französische Oberkommissar Jonnart hat sich mit dem Ministerpräsidenten Zaimis ins Schloß begeben. Er hatte eine lange Unterredung mit dem König. Das Ministerium soll zurückgetreten und Venizelos mit der Kabinettsbildung beauftragt worden sein.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 25. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Laut Schweizer Meldungen aus Mailand berichten die dortigen Blätter aus Athen, Venizelos sei bei seiner Ankunft in Athen von den Enteneisten und Venizelisten begeistert begrüßt worden, aber es seien strengste Maßnahmen getroffen gewesen, um Ansammlungen der Antivenizelisten und Anhänger des Königs Konstantin zu verhindern. Trotzdem wurde Venizelos alsbald nach seinem Eintreffen von Gruppen von Reservisten und Antivenizelisten angegriffen. Es wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen. Aus dem Telegramm läßt sich ersehen, daß es zu Unruhen oder zum mindesten zu ernsten Zwischenfällen gekommen ist, über deren Verlauf die Zensur die Weitergabe von Einzelheiten nicht gestattet.

Versenkt.

Madrid, 25. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Dem „Imparcial" zufolge versenkten Unterseeboote in der Nähe von El Ferrol den französischen Dampfer „Beau", in der Nähe von Tanger den italienischen Dampfer „Italia" (5500 Tonnen), mit Eisen und Kohlen von England für Tarent, in der Nähe von Oviedo den norwegischen Dampfer „Svind" aus Farsund mit Koks von Newcastle nach Livorno. Bei Malaga strandete der englische Dampfer „Bayramante". Der Dampfer „Williams" (8000 Tonnen), mit Kohlen aus Cardiff für Genua, ist in der Nähe von Alicante gestrandet.

Ermächtigung des Präsidenten zur Aufsicht der Lebensmittelversorgung.

Washington, 24. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Das Repräsentantenhaus hat mit 365 gegen 5 Stimmen das Gesetz angenommen, das den Präsidenten zur Beaufsichtigung der Verteilung von Lebensmitteln und Brennstoffen ermächtigt. 152 500 000 Dollar wurden zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt. Durch einen Zusatz wird die Verwendung von Lebensmitteln zur Bereitung von berauschenden Getränken verboten.

Die französischen Wünsche für den Nachfolger Hoffmanns.

m. **Köln**, 25. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der französischen Grenze: Die Welschschweizer haben bekanntlich die Kandidatur des Genfer Kantonalrates Ador als Nachfolger des zurückgetretenen Bundesratsmitgliedes und Chefs der politischen Abteilung Hoffmann aufgestellt. Die französische Presse habe sofort ihren vollen Segen dazu gegeben. Von besonderem Interesse ist dabei, Herr Clemenceau seinen Segen dazu erteilt. Er stellt in seinem „Mann in Ketten" Herrn Ador das Zeugnis aus, daß er ein hervorragender Bürger sei, dessen Sympathien für Frankreich universell bekannt seien. Nun weiß das Schweizervolk also, weshalb Herr Ador der berufene Nachfolger Hoffmanns ist, für Frankreich wenigstens.

Das Magazin der Festung Cuba in die Luft geflogen.

Newyork, 24. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Nach einem Telegramm aus Havanna ist das Magazin der Festung Cuba vergangene Nacht in die Luft geflogen. Die ganze Stadt wurde erschüttert. Eine Person wurde getötet und viele verletzt. Es heißt, daß eine in der Nähe des Magazins niedergelegte Bombe die Ursache der Explosion war.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 25. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Nach einer Meldung des Züricher Tagesanzeigers hat Frankreich in den letzten Wochen Italien mehrere komplette Fliegergeschwader und schwere Artillerie samt Mannschaften geliefert. Außerdem trafen aus England mehrere neue schwere Batterien und aus Amerika riesige Minenwerfer und fliegende Lufttorpedos an der Isonzofront ein, woraus man auf neue Angriffe an der italienischen Kampffront schließen dürfte.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 25. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Nach schweizerischen Berichten haben die Polizeikommandanten verschiedener welschschweizerischer Städte auf Veranlassung der Genfer Staatsbehörden die Abhaltung weiterer Protestkundgebungen und Versammlungen wegen des Falls Hoffmann untersagt.

Christiania, 25. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Dem Telegrammbüro Tidens Tegn zufolge ist kürzlich von der deutschen Regierung bei der norwegischen Regierung die Mitteilung eingelaufen, daß von Hintze, seit 1914 deutscher Gesandter in Peking, zum deutschen Gesandten in Christiania ausersehen sei. Die norwegische Regierung antwortete, sie habe nichts dagegen einzuwenden. Wie bereits gerüchtweise verlautet, wird der hiesige deutsche Gesandte Dr. Mihahelles vermutlich demnächst Christiania verlassen.

Haparanda, 25. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die Petersburger „Iswestija" verurteilt die Haltung der englischen Matrosen gegenüber Macdonald. Wir glauben fest, daß kein Versuch einzelner Gruppen die weitere Entwicklung des Kampfes der Weltdemokratie für die Beendigung des Krieges aufhalten wird. Wir glauben fest, daß sich täglich, ja stündlich die Kräfte der Weltdemokratie fester fügen.

Letzte Handels-Nachrichten.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 25. Juni. (Pr.-Tel.) Die feste Grundstimmung der vergangenen Woche übertrug sich auch auf die neue, wenngleich der Verkehr im allgemeinen ein ruhiges Aussehen behielt, da die erhöhten Kurse neue Käufe zunächst nicht in erheblichem Umfang an den Markt führten. Was die Einzelheiten betrifft, so war bei Beginn das Hauptinteresse auf einzelne Montanaktien gerichtet. Bei fester Tendenz sind Deutsch-Luxemburg, Buderus und Phönix anzuführen. Bochumer und Karo gut behauptet. Das Interesse für Fahrzeug Eisenach vermochte sich auf den Beschluß der heute stattgehabten Aufsichtsratssitzung zu erhalten, Benz und Kleyer kaum behauptet. Von sonstigen Rüstungsaktien schwächten sich Rheinmetall ab, Deutsche Maschinen, auch Ettlinger, lagen schwach. Augsburg-Nürnberg nahmen schwankende Haltung ein. Unter den chemischen Aktien fanden Griesheim Beachtung. Elektrowerte kaum verändert. Etwas höher stellten sich Aschaffenburger Maschinenpapier, Gummipeter, Mainzer Gas. Schiffahrtsaktien kaum beachtet. Deutsche Erdölaktien lagen mäßig höher. Vorübergehend wurden Türkenlose gehandelt, dessen Kurs anziehen konnte. Später trat auf den meisten Gebieten Abschwächung ein, hervorgerufen durch Realisationen, welche vereinzelt in Spezialwerten mehr zum Ausdruck kamen. Rege wurden Mexikaner gehandelt und höher bezahlt. Heimische Anleihe gut behauptet. Von ausländischen Russen vereinzelt erholt. In Japaner bestand einige Nachfrage. Privatdiskont 4⅝ Prozent. Der Schluß der Börse war ruhig, die Kurse waren vereinzelt etwas schwächer. Adlerwerke Kleyer erfuhren eine neue Steigerung.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 25. Juni. An der Börse gewann das Geschäft keinen größeren Umfang. Die bevorstehende Ferienzeit verstärkte die Neigung zu Realisationen. Die hiermit teilweise im Zusammenhang stehenden Abschwächungen hielten sich aber angesichts der allgemein herrschenden zuversichtlichen Stimmung in recht mäßigen Grenzen. Im Verlaufe stiegen Harpener auf rheinische Käufe, was den Anstoß zu einer Befestigung des Montanmarktes gab. Hieraus zogen besonders Phönix, Gelsenkirchener und Deutsch-Luxemburger Nutzen. Als gebessert sind ferner Rheinstahl zu erwähnen. Gut behauptet blieben Deutsche Erdöl, Dynamit, Daimler und Kahle Eisenhütte. Auf dem Anleihemarkt bekundeten russische Prioritäten und mexikanische Anleihen ziemlich feste Haltung. Für 3- und 3,5proz. Anleihe bestand Kauflust.

Berliner Produktenmarkt.

Frühmarkt unverändert.

Berlin, 25. Juni. Die aus allen Teilen Deutschlands bekannt gewordenen Mitteilungen über die Regenfälle lassen recht günstige Aussichten für die neue Ernte erkennen, zumal die vereinzelte Gefahr der Notreife des Roggens behoben zu sein scheint. Im hiesigen Verkehr blieb es auch heute still. Das Geschäft wälzte sich mehr und mehr von Konto zu Konto ab. Saatartikel, wie Seradella, Spörgel, Lupinen und Wicken sind bei sehr spärlichem Angebot dringend begehrt. Die Heuernte schreitet rüstig fort und läßt einen über dem Durchschnitt stehenden Ertrag erhoffen. Neue Zufuhren dürften baldigst zu erwarten sein.

Das gequälte Russenvolk und seine Revolution.

(Nach Fürst Krapotkins Memoiren eines Revolutionärs.)

Die große russische Revolution wurzelt trotz ihrer äußeren, verblüffenden Aehnlichkeit mit den Ursachen und selbst mit einzelnen Ereignissen der gewaltigen Erhebung des französischen Volkes im Jahre 1789 doch so tief in der russischen Volksseele und in der russischen Erde, daß sie innerlich, in Wesensart und Charakter doch etwas mehr als schablonenhafte Wiederholung ist. Sie ist als Tochter des Nihilismus und der terroristischen Anarchie vielmehr spezifisch russisch und dem tatarisch-slawischen, geduldsam-fatalistischen Volkscharakter, in dem neben dem westentrückten Träumer die Bestie schlummert, so angepaßt, wie es ihre Zwingherrin, die unduldsame, verfolgungssüchtige, zaropapistische orthodoxe Kirche auch war. Welch große Bedeutung der Nihilismus für die Ereignisse vom 13. März 1917 hat, das wird erst klar, wenn wir seinen wahren Kern von den Schlacken befreien, den ihm in Westeuropa in Unkenntnis russischer Zustände und Volkseigenarten die öffentliche Meinung gegeben hat.

In den Augen des überzeugten Nihilisten war der schlimmere Tyrann in Rußland immer der häusliche, gesellschaftliche, das Leben des Einzelnen in die drückendsten Fesseln schlagende private Despotismus, dem sich niemand in Rußland zu entziehen vermochte und der das ganze russische Leben in der Familie, in den Beziehungen zwischen Offizieren und Soldaten, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in seinen Bann zog. Die Folge war eine ganze Welt von Unsitten und falschen Anschauungen, von Heuchelei und „konventionellen Lügen", von Vorurteilen und moralischen Feigheiten, die unter dem frommen Schutz, dem „cant" der orthodoxen Kirche, das ganze private und öffentliche Leben verpestete. Daraus erwuchs der Nihilismus, der nicht mit dem Terrorismus verwechselt werden darf.

„So wird der Nihilismus in der Presse nicht vom Terrorismus unterschieden," belehrt uns Fürst Krapotkin in seinem zum Verständnis der gewaltigen Umwälzung in Rußland geradezu unentbehrlichen „Memoiren eines Revolutionärs" *), die durch ihre Schlichtheit und Wahrhaftigkeit in der Darstellung, ihr geniales Begreifen der russischen Volksseele, ihren fast unerschöpflichen Reichtum an großem, edlen Empfinden Ewigkeitswert besitzen. „Die revolutionären Unruhen — d. h. die Attentate — werden regelmäßig als nihilistisch bezeichnet. Das ist jedoch ein Irrtum. Den Nihilismus mit dem Terrorismus zusammenzuwerfen, ist ebenso verkehrt als eine philosophische Bewegung wie den Stoicismus oder den Positivismus mit einer politischen Bewegung, z. B. dem Republikanismus, zu identifizieren. Der Terrorismus wurde zu einem gegebenen historischen Zeitpunkt durch bestimmte besondere Momente des politischen Kampfes ins Leben gerufen. Er hat bestanden und hat seine Ende gefunden. Er kann wieder aufleben und wieder verschwinden. Aber der Nihilismus hat dem ganzen Leben der gebildeten Klassen Rußlands ein eigenes Gepräge aufgedrückt, dessen Nichtvorhandensein im westeuropäischen Leben uns bedauerlich erscheint."

Die Verwechslung zwischen dem Nihilismus, in dem der Kern der Revolution steckt, und dem Terrorismus, ihrem anarchistischen Blutäufer, erklärt sich damit, daß die meisten Terroristen Nihilisten waren. Die Uranfänge des die große Revolution seit dem Jahre 1906 systematisch einleitenden Terrorismus sind in der revolutionären Brandstiftungsepidemie des Sommers 1862 enthalten. Krapotkin weist hier nach, daß die unvollkommene und unkluge Art der Leibeigenenbefreiung, in der wie auch die Ursache aller gewesenen und aller zukünftigen Bauernerhebungen zu erblicken haben, unter den Bauern, die einen beträchtlichen Teil der Bevölkerung in allen russischen Städten ausmachen, viel Gärungsstoff erzeugte: „So oft aber im Laufe der russischen Geschichte solche Gärung Platz griff, hat es an anonymen Brandbriefen und auch an Brandstiftungen nicht gefehlt". Auch hier war das der Fall. Der Reformen zuneigende Zar, der Bauernbefreier, warf sich wieder der Reaktion in die Arme, Krapotkin berichtet uns, in welch charakteristischen Form das Alexander II. gelegentlich einer Parade bekundete:

„Als die Parade vorüber war, rief Alexander II. laut: „Die neuernannten Offiziere hierher!" Wir *) bildeten um ihn, während er zu Pferde blieb, einen Kreis. Hier sah ich ihn in einem ganz neuen Licht. Der Mann, der im folgenden Jahre die Rolle eines blutdürstigen und rachsüchtigen Unterdückers des polnischen Aufstandes zu spielen vermochte, trat mir schon hier bei seiner Ansprache an uns in dieser Gestalt leibhaftig vor Augen. In ruhigem Tone begann er: „Ich wünsche Ihnen Glück: Sie sind Offiziere." Er sprach dann von Soldatenpflicht und loyaler Gesinnung, wie es bei solchen Anlässen zu geschehen pflegt. „Sollte aber einer von Ihnen," fuhr er fort, wobei er jede Silbe scharf betonte und sein Gesicht sich plötzlich vor Zorn verzerrte, — sollte einer von Ihnen — was Gott verhüten möge — sich il-lo-yal gegen den Zaren, gegen den Thron und Vaterland zeigen, merken Sie wohl, was ich sage, so wird ihn die volle Strenge des Gesetzes treffen ohne das ge-ring-ste Er-bar-men!' Die Stimme versagte ihm, sein Gesicht trug einen feindlichen Ausdruck blinder Wut, wie ich ihn als Kind in den Augen der Grundherren bemerkt habe, wenn sie ihren Leibeigenen drohten, sie bis aufs Blut peitschen zu lassen. Heftig stieß er seinem Pferde die Sporen in die Weichen und sprengte davon. Am nächsten Morgen, 14. Juni, wurden in Modlin in Polen drei Offiziere erschossen, während ein Soldat, namens Spur, unter den Spießruten seinen Geist aufgab. „Reaktion, mit Volldampf rückwärts!" sagte ich mir, als wir zum Korps zurückgingen.

Würde Alexander II. damals im Zusammenhange mit dem Emanzipationsgesetz Rußland eine Verfassung gegeben und gegen die Korruption angekämpft haben, die Revolution wäre niemals ausgebrochen. Was sein Enkel, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, im Jahre 1905 dem Lande gewährte, mußte zu einem Nationalkonvent werden, der sich wie die erste und zweite Duma zum Herd aller konspiratorischen Umtriebe und Steigerungen entwickelt hat. Was Krapotkin über die revolutionäre Konspiration berichtet, was er über die Korruption der Verwaltung und die Demoralisation der Hofgesellschaft zu sagen weiß, das liest sich merkwürdig zeitgemäß. Auch folgendes gehört hierher:

„So groß war der Einfluß des Hofes auf die Petersburger Gesellschaft, daß Eltern, auf deren Tochter ein Gardeoffizier sein Auge geworfen hatte, alles mögliche taten, ihr Kind in die hohe Persönlichkeit wahnsinnig verliebt zu machen, obgleich sie recht gut wußten, daß eine Ehe unmöglich war, da es den russischen Großfürsten nicht erlaubt ist, eine „Untertanin" des Zaren zu heiraten. Die Unterhaltung, die ich einmal in einer „anständigen", mit dem Hof in Verbindung stehenden Familie mit anhörte, nachdem der Thronerbe zwei- oder dreimal mit einer siebzehnjährigen Tochter des Hauses getanzt hatte, und die Hoffnungen, denen die Eltern Ausdruck gaben, gingen über alle meine Vorstellungen hinaus."

Die Sittenlosigkeit der Bojaren war es, die den russischen Bauer zur Zeit der Leibeigenschaft am meisten dem alten Regime entfremdete. Die „schweigende russische Erde", wie Turgenjew die duldsame Landbevölkerung, das gequälte Russenvolk der Steppen nennt, wird dieser Revolution erst die Weihe geben; sie wird entscheiden, welchen Weg sie geht. Dankbar ist sie dem, der es versteht, sie zu befreien und zu lösen aus dem Bann der Zwingherren, die ihr trotz der Emanzipation geblieben sind.

Krapotkin schildert dann noch in seinen mit Recht berühmt gewordenen „Memoiren eines Revolutionärs" ebenso meisterlich in der Form als vornehm in der Sache alle übrigen spezifisch russischen Ausartungen des alten Regimes, die das Volk schließlich in die Arme der Umstürzler und der konspiratorischen Agitation treiben mußten. Das ganze russische Volk hat hier einen Schilderer ersten Ranges gefunden. Man wird, wie Georg Brandes im Vorwort zutreffend schreibt, „in Krapotkins Memoiren alle die Elemente fin-

*) Erschienen in der Memorienbibliothek von Robert Lutz in Stuttgart. 6. Auflage. 2 Bände.

*) Krapotkin gehörte zu den neuernannten Offizieren.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde Leutnant und Kompagnieführer Hermann Köther. Herr Köther befindet sich seit Kriegsausbruch im Felde und ist der Neffe des Kaufmanns Friedrich Bacher und Enkel der Frau Bacher-Gutenthal, Hofballettmeisterin a. D.

Die Ablieferung getragener Uniformen

erfolgt noch immer nicht in dem Maße, wie es im Interesse unserer Kriegswirtschaft wünschenswert erscheint. Bekanntlich sollen die abgelieferten Uniformen für Zivilbeamte, insbesondere für die der Post, Eisenbahn und Polizei, umgearbeitet werden, um so den vorhandenen Bestand der neuen Uniformstoffe nach Möglichkeit zu strecken. Gerade die mittleren und unteren Beamten leiden unter den Kriegsteuerungsverhältnissen besonders schwer. Es soll daher durch die Wiederverwendung dieser getragenen Uniformen zugleich angestrebt werden diesen Beamtenschichten die Möglichkeit zu bieten, sich mit verhältnismäßig billigen Uniformen zu versehen. Wenn man dazu noch bedenkt, daß die Umarbeitung der abgelieferten Uniformen mit nicht unerheblichen Unkosten verbunden ist, so wird man dazu kommen, die Erwartungen auf das Entgelt, das für die abgelieferten Uniformen gewährt werden kann, nicht zu hoch zu spannen. Jedenfalls sind aber die Richtpreise so festgelegt, daß sie die frühere Bezahlung durch die Althändler in der Regel überschreiten.

Es muß aber immer wieder darauf hingewiesen werden, daß es für den Veräußerer nicht in erster Linie darauf ankommen darf, für ein getragenes Uniformstück einen möglichst hohen Gewinn zu erzielen, sondern daß es allgemeine vaterländische Pflicht ist, jedes entbehrliche Uniformstück dieser Bewirtschaftung zuzuführen, auch wenn dabei kein großer Gewinn abfällt. Wer wirtschaftlich dazu in der Lage ist sollte hierbei nicht auf den Pfennig sehen; je mehr Uniformen unentgeltlich abgeliefert werden, desto billiger können sie nach Umarbeitung an die unter den Verhältnissen leidenden Beamten abgegeben werden. Ein Unrecht gegen die Allgemeinheit bedeutet es, jetzt noch getragene Uniformen im Schranke aufzubewahren, wo sie ungenützt hängen und häufig noch durch Mottenfraß schadhaft werden. Jedes Stück muß vielmehr in heutiger Zeit wieder nutzbar gemacht werden. Sehe also ein Jeder seine Schränke daraufhin nach, ob er dort noch ein überflüssiges nicht dringend gebrauchtes Uniformstück hängen hat. Ob es viel oder wenig getragen, vorschriftsmäßig oder verattet ist, kommt nicht in Betracht weil jede Uniform noch eine Verwendung findet. Jede Altbekleidungsstelle nimmt die Uniformen an.

* **Feriensonderzüge mit Fahrpreisermäßigung** werden nach einer im Anzeigenteil dieser Nummer von der Eisenbahndirektion Mainz veröffentlichten Bekanntmachung in diesem Jahre nicht befördert. Dagegen werden die, wo es zur Abwicklung des Verkehrs erforderlich wird, Sonderzüge mit beschränkter Platzzahl gefahren.

* **Reichsfaßstelle.** Von amtlicher Seite wird uns mitgeteilt: Herr Geheimer Rat Dr. Beutler, der Reichskommissar für bürgerliche Kleidung, ist vom Reichskanzler auch zum Reichskommissar für Faßbewirtschaftung bestellt worden. Der geschäftliche Teil dieser Faßbewirtschaftung wird von der Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft, Geschäftsabteilung der Reichsbekleidungsstelle, besorgt werden. Am 18. Juni hat die erste Sitzung des bei der Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft gebildeten Arbeitsausschusses für Faßbewirtschaftung stattgefunden, in dem neben Vertretern der Behörden auch Vertreter aller interessierten Kreise, der Fabrikanten, Händler und Verbraucher, vertreten sind. In dieser Sitzung wurden die demnächst zu ergreifenden Maßnahmen, insbesondere eine zu erlassende Bekanntmachung über Bestandserhebung und Beschlagnahme, beraten. Nach den Erklärungen des Herrn Reichskommissars soll Faßhandel und Faßfabrikation, soweit möglich, durch behördliche Maßnahmen unbehelligt bleiben; die Erfassung der benötigten Fässer ist im wesentlichen im Interesse der Fässer brauchenden Kriegsgesellschaften in erster Linie auf vertraglichem Wege beabsichtigt, von Enteignungen soll, soweit tunlich, Abstand genommen werden.

* **Bestattung.** Gestern Nachmittag fand unter großer Beteiligung die Bestattung des Kassiers Friedr. Ziegler des Liberalen Arbeitervereins statt. Mit zu Herzen gehenden Worten würdigte der Geistliche den edlen Charakter des Verstorbenen, der leider viel zu früh seiner Familie und seinen Parteifreunden entrissen wurde. Unter Vorantritt des Tambourkorps der Fabrikfeuerwehr von Heinrich Lanz wurde der Verstorbene, der bei Heinrich Lanz als Schlosser tätig war, zur letzten Ruhe geleitet. Kränze wurden niedergelegt seitens seiner Mitarbeiter, der Fabrikfeuerwehr u. der Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Isak Kahn u. Co., in welchem Betriebe die jüngste Tochter schon lange Jahre als Bürobeamtin tätig ist. Zuletzt sprach namens des Liberalen Arbeitervereins der Vorsitzende, Herr Libbach, der in zu Herzen gehenden Worten die unvergeßlichen Verdienste hervorhob, welche sich der Verstorbene um den Verein erworben hat. D.

* **Badische Jugendwehr.** Das stellv. Gen.-Komm. des 14. A.-K. hat die Ersatztruppenteile angewiesen: 1. berechtigte Wünsche der jetzt eingestellten Jungmannen betr. die Wahl eines Truppenteils der Waffe, zu der sie ausgehoben sind, nachträglich durch Versetzung zu berücksichtigen; 2. zur Förderung der Bestrebungen der Jugendwehr Jungmannen zur Teilnahme an den im Juli stattfindenden Wettkämpfen im Wehrturnen an den in Betracht kommenden Sonntagen zu beurlauben, soweit dienstliche Bedenken nicht vorliegen.

Polizeibericht vom 25. Juni (Schluß).

Unfälle. Am 21. d. Mts. nachmittags fiel einem 56 Jahre alten verheirateten Taglöhner von hier im städt. Gaswerk Luzenberg beim Koksverladen ein eiserner Haken in das Gesicht und verletzte ihn erheblich. — Im Hofe eines Fabrikanwesens auf dem Lindenhof geriet in der Nacht vom 22. zum 23. ds. Mts. ein 18 Jahre alter Schlosser von Ludwigshafen mit dem rechten Fuß unter das Rad eines Rollwagens und erlitt eine erhebliche Quetschung. Die Verletzten wurden mit Droschken ins Allgem. Krankenhaus verbracht. — Eine 51 Jahre alte Bahnbeamtenwitwe von hier hat am 21. ds. Mts. nachmittags auf dem hiesigen Friedhof den rechten Fuß verstaucht. Die Verletzung verschlimmerte sich derart, daß sie am 22. ds. Mts. ins Allgem. Krankenhaus aufgenommen werden mußte. — Gestern Vormittag etwa um 11 Uhr wurde ein 49 Jahre alter verheirateter Landwirt aus Bargen vor dem Hause E 1, 2 durch eigene Unvorsichtigkeit von einem Straßenbahnwagen umgefahren. Er geriet dabei unter die Plattform des Wagens, erlitt aber glücklicherweise nur am rechten Ohr und Hinterkopf leichte Hautabschürfungen. Durch den Vorfall entstand ein größerer Menschenzusammenlauf.

Körperverletzungen wurden verübt und gelangten zur Anzeige: Auf dem Parkring durch Schläge mit einem geschlossenen Taschenmesser auf den Kopf und im Hause H 3, 11, woselbst eine Fensterputzersehefrau ihr 4 Jahre altes Kind mit einem Rohrstock schwer mißhandelte, sodaß das Kind ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Unaufgeklärte Diebstähle. In letzter Zeit wurden hier folgende Fahrräder entwendet: Am 15. 6. ein Göricke-Rad, Fabr.-Nr. 204467, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen, aufwärtsgebogene Lenkstange mit roten Griffen. Am 16. 6. ein Göricke-Rad, schwarzer Rahmen und Felgen, geflickte Mäntel und Schutzblech, zerrissene Lederhandgriffe. Am 18. 6. ein Fahrrad, Marke Mono-Pfeil, Fabr.-Nr. 92290, schwarzer Rahmen und Felgen mit grünen Streifen, aufwärtsgebogene Lenkstange mit schwarzen Horngriffen, schwarze Schutzbleche. Am 21. 6. ein Triumph-Rad, Fabr.-Nr. 211500, schwarzer Rahmen und Felgen mit weißen Streifen, dunkler Sattel, Torpedofreilauf. Beschlagnahmtes Fahrrad. Am 3. 6. wurde einem jungen Mann am Neckardamm ein Fahrrad abgenommen, welches zweifellos von einem Diebstahl herrührt. Das Rad kann bei der Kriminalpolizei hier angesehen werden. Beschreibung: Marke Wanderer, schwarzer Rahmen und Felgen, aufwärtsgebogene Lenkstange, ohne Griffe, noch gut erhaltene Mäntel. Ferner wurden entwendet: In der Nacht vom 22./23. 6. aus einem Stalle in Neuostheim, 2 weibliche Riesenschecklhasen, 1 weißes und ein gelbgeschecktes Huhn. Die Hühner wurden am Tatort geschlachtet.

Verhaftet wurden 12 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Schlosser von Oggersheim wegen Betrugs und eine Kellnerin von Ludwigshafen und eine Fabrikarbeiterin von hier, beide wegen Diebstahls.

Verbandstag des Verbandes Bad. Grund- und Hausbesitzer-Vereine.

)(**Ettlingen**, 25. Juni. Gestern fand hier der 15. ordentl. Verbandstag der Bad. Grund- und Hausbesitzervereine statt. Der Vorsitzende der Tagung, Hauptlehrer a. D. Hoffmann von Mannheim, bedauerte in seiner Eröffnungsansprache die fortwährende Belastung der Hausbesitzer durch Steuern, die zunehmende Steigerung der Mietverluste und die Schwierigkeiten auf dem Gebiete des Hypothekenmarktes. Am schlimmsten stehe es mit den Hypotheken-Zins-Rückständen. Es sei absolut unmöglich, diese Rückstände sofort nach dem Kriege zu bezahlen. Deshalb sei dringend zu wünschen, daß die rückständigen Zinsen kapitalisiert werden und die Rechte der ersten Hypothek erhalten. Die kapitalisierte Zinsenhypothek müßte dann gestundet und jährlich eine Abzahlungsquote festgesetzt werden. Der Vorsitzende berichtet dann über die Tätigkeit des Verbandes, der z. Zt. 10 908 Mitglieder zählt. Eingehend hat sich der engere Vorstand mit der Beschaffung von Wohnungen für kinderreiche Familien und mit der Ansiedlung von Kriegsinvaliden befaßt. Als Notwendigkeit wurde die Gründung einer Hausbesitzerkammer bezeichnet. In der Aussprache wurde diese Forderung unterstützt und betont, man solle sich mit der ablehnenden Antwort des Ministeriums des Innern nicht zufrieden geben, sondern weiter an der Erreichung dieses Zieles arbeiten. Eingehend besprochen wurde sodann die Entschädigung von Fliegerschäden. Die Versammlung beschloß hierzu, der Vorstand möge die Regierung bitten, die Auszahlung der Entschädigungen der durch Fliegerangriffe geschädigten Hausbesitzer möglichst zu beschleunigen. Nach Genehmigung des Kassenberichts und des Voranschlags sprach Gemeindebevollmächtigter J. Humar aus München über die Lösung der Realkreditfrage durch Selbsthilfe. Der Redner legte die Wege dar zur Erreichung eines gesunden bodenständigen Hausbesitzes und empfahl die Gründung einer Landesbank, die auch von den Hypothekenbanken unterstützt werde. An eine Aussprache, die sich an den Vortrag anschloß, anknüpfend, wurde beschlossen, eine siebengliedrige Kommission zu wählen, welche die Gründung einer Landesbank für Hypothekenschutz zu prüfen und das Ergebnis der Prüfung einer außerordentlichen Landesversammlung vorzulegen hat. Nach einigen kurzen geschäftlichen Erledigungen wurde die Tagung geschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

oc. **Heidelberg**, 24. Juni. Das fünfjährige Söhnchen des Bierkutschers Beck spielte in Abwesenheit seiner Mutter am Gasherd und zündete eine Flamme an. Das Kind legte Papier darauf, welches die Kleider in Brand setzten, sodaß der Knabe schwere Brandwunden erlitt und starb.

? **Von der Bergstraße**, 23. Juni. Die Gewitterregen der letzten Wochen hatten bisher nicht vermocht, den durstigen ausgetrockneten Boden nur halbwegs zu tränken. Die verschiedenen Getreidearten kamen dabei noch fort und stehen meist recht schön und reichlichen Körnerertrag versprechend da; aber die Kartoffel- und Futterfelder haben unter der Trockenheit gelitten, ebenso die Wiesen, die teilweise abgemäht sind und von welchen das Heu gut eingebracht wurde. Für alle Fluren, besonders auch für Obst und Reben, die meist schon gut verblüht haben, kam der ausgiebige Regen am Donnerstag sehr erwünscht. Alles ist dadurch erfrischt worden und kann jetzt weitergedeihen und ausreifen. Auch dem Tabak, der übrigens die Hitze meist gut überstanden hat, sowie den Rübenäckern kam der Regen recht gelegen. Die ländliche Bevölkerung schaut hoffnungsfreudiger der Ernte entgegen. W.

oc. **Freiburg**, 24. Juni. Der Führer der badischen Zentrumspartei, Geistl. Rat Th. Wacker, der, wie gemeldet, vor mehreren Wochen schwer erkrankt ist, hat sich lt. „Bad. Beobachter" von seinem Leiden soweit erholt, daß er untertags das Bett auf einige Stunden verlassen und sich im Freien ergehen kann. In einigen Wochen wird er wieder die Messe lesen können.

Gerichtszeitung.

* **Mainz**, 23. Juni. (WTB. Der Hauptmann der Landwehr a. D. Philippi, früher Vorstand des Pionierheeresparks Mainz und Teilhaber der Maschinenfabrik Wiesbaden, ist durch ein Kriegsgericht zu Mainz wegen Bestechlichkeit in 3 Fällen und vorsätzlich unrichtiger Abstattung dienstlicher Berichte in zwei Fällen zu drei Jahren Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt worden. 6 Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Die dem Verurteilten zugeflossenen Bestechungsgelder wurden dem Staate für verfallen erklärt. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig geworden.

Sportliche Rundschau.

* **V. f. R. (2), M. F. G. Phönix (1).** Die alten und härtesten Rivalen des Neckargaues trafen sich gestern abermals zu einem Entscheidungsspiel. Es war die Wiederholung des s. Z. vom V. f. R. wegen Unpünktlichkeit des Schiedsrichters abgebrochenen und mit Protest belegten Spiels, welches vor einigen Wochen auf dem V. f. R.-Platz ausgetragen wurde. Seit Kriegsbeginn haben sich die beiden Mannschaften wiederholt getroffen. Immer errang die Mannschaft vom M. F. G. Phönix einen knappen Sieg. Hierbei sei das Spiel vom November 1915 nochmals erwähnt, bei dem nach kurzem Kampfe, eine Minute vor Schluß des Spieles, die M. F. G. Phönix durch einen gerechten Elf-Meter ihr einziges Tor erzielte. V. f. R. hatte gestern gestern seine Mannschaft mit zwei altbekannten Pforzheimer Spielern verstärkt, und siegte über die M. F. G. Phönix, welche etwas geschwächt antrat und außerdem infolge des Ausscheidens eines Spielers durch einen schweren Unglücksfall nur mit 10 Mann vertreten war, mit 2 Toren gegen 1. Das Tor von M. F. G. Phönix wurde wie schon in verschiedenen Spielen, auch diesmal durch einen Elf-Meter erzielt.

Handel und Industrie.

Gruppe der Rhein- und See-Schiffahrts-Gesellschaft im Jahr 1916.

Nach dem Bericht des Vorstandes dieser in Köln ansässigen Gesellschaft zeichnete sich das Geschäftsjahr 1916 durch reichliche Wasserführung des Rheinstroms aus. An keinem Tage des Jahres zeigte der Kauber Pegel unter 1,70 m, während Hochwasser den Schiffahrtsbetrieb nur an wenigen Tagen erschwerte. Mit Jahresschluß trat allerdings starkes Hochwasser ein, das sich in das neue Jahr fortsetzte. Die Rheinschiffahrt erfreute sich nicht unbeträchtlicher Vermehrung der zu befördernden Mengen. Außer Steinkohlen und Koks aus den Bergwerken des Ruhrbezirks kamen talwärts insbesondere Eisenerze in Frage. Die Zufuhren von Stückgut blieben gering, was — abgesehen von der durch den Krieg bedingten Verminderung der Erzeugung — auch auf sehr bedauerliche Vernachlässigung des Wasserweges durch die in Betracht kommenden Versender zurückzuführen ist. Die Einrichtung der Schiffahrtsabteilung hat hierin grundsätzlich Wandel geschaffen; allerdings werden die für das Geschäft zu erhoffenden Erfolge erst für das laufende Jahr auszuweisen sein.

Der Schleppkahndienst beförderte fast ausschließlich Kohlen und Koks, da die Güterbeförderung über die Seehäfen Rotterdam, Amsterdam und Antwerpen nach wie vor nahezu völlig ruhte. Um so fühlbarer machte sich, daß sich die Frachten für Steinkohlen, welche denen der Kohlenkontors angepaßt sind, im Hinblick auf die außerordentlich gestiegenen Selbstkosten, sowie die erheblichen Hemmungen des Schiffahrtsbetriebes als durchaus unzureichend erwiesen; in der zweiten Jahreshälfte waren sie geradezu verlustbringend. Ein Teil der Schleppkähne, der in dem ersten Halbjahre noch unbeschäftigt und als Lagerschiffe für Kriegsvorräte still lag, wurde in der zweiten Hälfte allmählich wieder in Fahrt gesetzt. Verkehrsstockungen auf den Eisenbahnen hatten von Mitte November ab sogar zur Folge, daß sich zeitweise sehr großer Mangel an Kahnraum und Schleppkraft geltend machte. Der Dienst der Mittelrheinschnelldampfer zeigte keinerlei Belebung, schließt deshalb auch diesesmal mit Verlust ab. Der gegen die Mitte des Jahres sich verschärfende Mangel an neutraler Tonnage brachte Steigerung der Frachten mit sich, welche Ueberführung der bis dahin in Köln aufliegenden vier Rheinseedampfer der Gesellschaft nach der Ostsee lohnend machte. Wenn die erzielte Fracht auch nicht gerade glänzend war, so ließ sie immerhin auskömmlichen Ueberschuß. Teilweise recht befriedigenden Frachtsätzen standen auch erhebliche Unkosten gegenüber. Der in Lissabon liegende Dampfer „Energie" wurde nach der Kriegserklärung Portugals von dessen Regierung beschlagnahmt; weiter ist nichts bekannt.

Der Lagerhausbetrieb gestaltete sich etwas weniger lebhaft als im Vorjahr; nach wie vor wurden die Lagerräume und Umschlagsvorrichtungen hauptsächlich von Kriegsrohstoffgesellschaften, Militärbehörden und Selbstverwaltungskörpern in Anspruch genommen. Die bewilligten Gebühren standen zu den außerordentlichen Kosten der Lagerung und Bearbeitung in immer fühlbarer werdendem Mißverhältnisse. Der Schillspark erhielt Zuwachs durch den neuerbauten Kahn Köln 25, während durch Verkauf die veralteten Kähne Köln 26, 27, 28, 29 und 31, sowie der kleine Schraubendampfer Colonia IV ausschieden. Ferner sind die Rheinseedampfer Bavaria und Borussia zu angemessenem Preise käuflich abgetreten worden.

Dem Geschäft der Tochtergesellschaft, der Rhein- und Seespeditionsgesellschaft m. b. H. waren durch die Absperrung der See und den Mangel an zu beförderndem Gut im Inlandsverkehr sehr enge Grenzen gezogen. Gleichwohl kann sie diesmal eine mäßige Dividende ausschütten.

Der im Verhältnis zum Arbeitsaufwande als nur mäßig zu bezeichnende Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben: beläuft sich für die drei Gesellschaften der Gruppe auf 1 281 892 M. (226 289 im Jahre 1915). Einschließlich des Vortrags von M. 34 232 (28 682), jedoch nach Abschreibungen von M. 529 326 (97 310) ergibt sich für die Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft allein ein Reingewinn von M. 141 489 (34 231), von welchem der Rücklage M. 73 338, dem Erneuerungsbestand 35 000 Mark zugewiesen und M. 33 151 auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Das Aktienkapital von M. [illegible] bleibt damit schon das dritte Jahr hintereinander dividendenlos (vordem dreimal je 4 Prozent).

Nach dem Geschäftsbericht der

Mannheimer Lagerhausgesellschaft

in Mannheim und Ludwigshafen a. Rh. wies der Schleppkahndienst bessere Ergebnisse auf als in den vorhergehenden Kriegsjahren. Die Nachfrage nach Schiffsraum wuchs und nahm in den Herbstmonaten solchen Umfang an, daß zeitweilig Mangel an Beförderungsgefäßen eintrat. Wesentlich trugen hierzu die auf den Eisenbahnen sich geltend machenden Betriebsschwierigkeiten bei, welche das Augenmerk der Verfrachter wieder mehr auf den Wasserweg lenkten. So war es möglich, die Einnahmen dieses Betriebszweiges zu steigern. Auch die Schleppdampfer waren das ganze Jahr hindurch ausreichend beschäftigt; doch ließen die zu außerordentlicher Höhe angewachsenen Betriebsunkosten angemessenen Ueberschuß nicht erzielen. Auch erforderten Erneuerungen beträchtliche Aufwendungen. Der Eildampfer-Badenladienst hatte wieder sehr unter dem Kriege zu leiden. Bei geringfügigen Güterzufuhren und hohen Betriebskosten konnte nur mit Verlust gearbeitet, und zeitweilig mußte ein Teil der Boote aufgelegt werden. Erst im 2. Halbjahr belebte sich der Verkehr wieder einigermaßen. Das Aktienkapital von M. 2 400 000 bleibt abermals dividendenlos (wie in den beiden Vorjahren, vordem zweimal 4 Prozent).

Im Rechenschaftsbericht der

Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft

in Mannheim führt der Vorstand aus: Der Güterverkehr auf dem Rhein gestaltete sich, besonders was Massengut betrifft, bedeutend umfangreicher als in den vorangegangenen Kriegsjahren. Einschließlich Vortrag von M. 21 965 (8780), aber nach Abschreibungen von M. 225 967 (39 720) bleibt ein Gewinn von 43 741 M., welcher wieder auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Wie in beiden Vorjahren, wird auf das Aktienkapital von M. 1 800 000 Dividende nicht gezahlt.

Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen. In der Hauptversammlung der Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlenindustriegesellschaft, in der der Vertreter der Badischen Anilin- und Sodafabrik neun Zehntel des Aktienkapitals vertrat, legten sämtliche Aufsichtsratsmitglieder ihre Aemter nieder. Neu wurden gewählt Geh. Kommerzienrat Robert Hüttenmüller in Mannheim, Direktor Dr. Karl Bosch in Ludwigshafen, Dr. Oskar Michel in Ludwigshafen, Dr. Erich Dehnel in Leuna und Bergwerksdirektor Schaf in Hall.

Frankfurt a. M., 25. Juni. (Pr.-Tel.) In der heute stattgehabten Aufsichtsratssitzung der Fahrzeugfabrik Eisenach wurde beschlossen, der auf den 28. Juli d. J. einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 500 000 M., somit auf 4 500 000 M. vorzuschlagen. Die neuen Aktien sollen von einem Konsortium übernommen und den Aktionären zum Bezuge derart angeboten werden, daß auf je zwei alte Aktien eine neue Aktie zum Kurse von 200 Prozent bezogen werden kann. Die neuen Aktien nehmen an der Dividende für 1917 zur Hälfte Anteil. Sie sind im übrigen den alten Aktien völlig gleich. Wie schon im letzten Geschäftsbericht mitgeteilt wurde, sah sich die Gesellschaft, um den großen Aufgaben, die an sie gestellt wurden, gerecht zu werden, veranlaßt, eine Fabrik in Gr.-Auheim bei Hanau zu erwerben. Diese wurde bedeutend vergrößert und ausgebaut. Ebenso wurden außergewöhnliche Erweiterungen in Eisenach selbst notwendig, so daß die Betriebsmittel, die Ende des vergangenen Jahres bereits stark angespannt waren, noch weiter erheblich in Anspruch genommen wurden. Die Verwaltung erachtet es aus diesem Grunde für dringend geboten, dem Betriebsfonds wieder ausreichende Mittel zuzuführen. Die Geschäftsaussichten sind unverändert gute.

---

gen, aus denen ein bewegtes Leben besteht: Idylle und Tragödie, Drama und Roman. Hofleben und Gefängnisleben, ein Leben auf den Höhen der Gesellschaft mit Kaisern und Großfürsten, ein Leben der Armut unter Proletariern in London und der Schweiz. Er war kaiserlicher Kammerpage und ein armer Skribent, er hat das Leben des Studenten, des Offiziers, des Mannes der Wissenschaft, des Entdeckungsreisenden, des Administrators, des Gefangenen und des verbannten Agitators geführt. Er ist der Spionage und dem Mordattentate ausgesetzt gewesen wie ein russischer Kaiser."

Seine Erinnerungen, von einer Intimität und einem Stimmungsgehalt, die an Turgenjew erinnern, zählen mit Fug und Recht nicht nur zu den besten Schilderungen der russischen Volksseele, diesen den Tragödien der Menschheit sich angliedernden Freiheitsepopen, sondern sie gehören auch zu den wertvollsten Dokumenten einer großen russischen Revolution, von der Fürst Lwow elegisch bekennet hat, daß sie erst beginnt und deren Begreifen und volle Würdigung uns Kropotkins glänzende Schilderungen wesentlich erleichtern. Vor allen Dingen aber beweisen sie, daß die großen Umwälzungen, die sich gegenwärtig in Rußland vollziehen, ihr eigenes Gepräge haben, russischer sind und tiefer und fester in der ewigen russischen Volksseele wurzeln, als gemeiniglich angenommen wird.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Von der Hochschule für Musik in Mannheim nehmen demnächst die Schlußveranstaltungen ihren Anfang. Am Donnerstag, den 28. Juni findet im Bernhardushof das erste Konzert mit Orchester statt, in welchem Klavierkonzerte von Beethoven (Es-dur), Grieg und Schumann (Klasse Hans Bruch), Gesangssoli (Klasse Georg Keller) und ein Violoncellkonzert (Klasse Karl Müller) zum Vortrag kommen. Es folgt am Samstag, den 30. Juni ein Kammermusikabend mit Gesangsvorträgen von den Klassen Birkigt, Müller und Keller im Kasino. Daselbst finden je 4. und 9. Juli Vortragsabende der Klassen Rehberg-Perron statt und am 7. Juli ein Vortragsabend der Klassen des Direktors Professor Kuschneid und Hilliger. Das große Konzert mit Orchester (Klasse Rehberg-Perron) — Birkigt) — findet nun im Bernhardushof — statt auf Mittwoch, den 11. Juli versetzt. Die Prüfungsaufführung der Opernschule des Großh. Hof- und Nationaltheaters mußte auf den Schluß der Theaterzeit verschoben werden und findet am Montag, den 16. Juli statt. — Sämtliche Veranstaltungen beginnen um ½8 Uhr. Programme zu den einzelnen Veranstaltungen, sowie Eintrittskarten zu den beiden Konzerten mit Orchester sind zu haben in den Musikalienhandlungen und im Sekretariat der Hochschule für Musik, L 2, 9 auf und sind daselbst erhältlich.

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Ladenschluß in den Milchverkaufsstellen.

Der Bezirksrat Mannheim hat am 6. Juni in Abänderung seiner Entschließung vom 20. November 1908, „Die Festsetzung der Ausnahmetage vom 8—9 Uhr-Ladenschluß betr.", den Ladenschluß für die Milchverkaufsstellen für die Dauer des Krieges und spätestens bis 15. Oktober 1917 gemäß § 105 Gew.-Ordnung in der Weise festgesetzt, daß Milch bis 9 Uhr abends und in unvorhergesehenen Notfällen auch über die Zeit hinaus bis 10 Uhr abends verabreicht werden darf.

Mannheim, den 23. Juni 1917. Sw. 5

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter. Diebold.

Ladenschluß für die Obstverkaufsstellen.

Großh. Bezirksamt Abt. IV Mannheim hat vorbehaltlich einer demnächst ergehenden endgültigen Entscheidung des Bezirksrats in Abänderung der Bezirksratsentschließung vom 20. November 1908 den Ladenschluß für die Obstverkaufsstellen in Mannheim für die Dauer des Sommerobstverkaufs und bis spätestens 1. November 1917 auf Grund von § 139 f und 139 e Ziffer 1 (unvorhergesehener Notfall) der Gewerbeordnung in der Weise festgesetzt, daß der Obstverkauf bis zum Eintritt der Dunkelheit und bis spätestens 10 Uhr abends erfolgen darf.

Mannheim, den 23. Juni 1917. Sw. 3

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter. Diebold.

Meldung der beschlagnahmten Destillations-Apparate aus Kupfer, Messing, Rotguß und Bronze.

Die Bestandsmeldung der seit 15. Mai 1917 beschlagnahmten Destillationsapparate aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguß und Bronze) ist auf vorgeschriebenem Meldeformular bis zum 30. Juni 1917 der städtischen Metallsammelstelle, Augenring 44, einzureichen. Die Meldeformulare, denen der Wortlaut der Beschlagnahme-Verordnung aufgedruckt ist, sind bei vorgenannter Stelle erhältlich und können daselbst schriftlich oder persönlich angefordert werden.

Zur Meldung verpflichtet sind:

1. alle Brennereien und zwar:
   a) landwirtschaftliche Brennereien,
   b) Obstbrennereien,
   c) Brennereien, die den Obstbrennereien gleichgestellt sind,
   d) gewerbliche Brennereien, insbesondere alle: Getreide-, Kartoffel-, Wein-, Obst-, Beeren- und Melassebrennereien (auch wenn vorübergehend im Zwischenbetriebe andere mehlige oder nichtmehlige Stoffe verarbeitet werden);
2. Essig- und Hefefabriken;
3. Betriebe der Spirituosenindustrie, insbesondere Essenzen-, Kognak-, Obstwein-, Sprit-, Essig- und Trinkbranntweinfabriken, Alkoholrektifizier- und reinigungsanstalten;
4. Fruchtsaft- und Limonadefabriken.

Die Meldungen sind in 2 Gruppen A und B einzureichen. Näheres über die Trennung ist aus dem Meldeformular zu entnehmen. Die Meldung nach Gruppe A ist in doppelter Fertigung einzureichen.

Wer die Meldung versäumt, macht sich strafbar.

Die Enteignung und Ablieferung wird später angeordnet.

Mannheim, den 23. Juni 1917. Sw. 14

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Städt. Metallsammelstelle:
i. V. Goetzmann.

Oeffentliche Aufforderung.

Im Hauptfriedhof hier gelangt demnächst im fünften Teil (Friedhoferweiterung) die erste Abteilung, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 15. September 1900 bis 11. Juli 1901 verstorbenen Kinder, zur Umgrabung.

Gegen Entrichtung der Verschonungstaxe von 15 ℳ für ein Grab werden die Gräber auf eine weitere 12jährige Ruhezeit übergangen. Anträge hierwegen sind bis längstens 20. August 1917 bei unserem Sekretariat im Rathause N 1, 2. Stock, Zimmer 51, zu stellen.

Grabdenkmäler, Einfassungen und Pflanzungen auf Gräbern, deren Uebergehung nicht beantragt wird, sind bis längstens Ende August ds. Js. zu entfernen. Nach Ablauf dieser Frist werden wir über die nicht entfernten Materialien geeignete Verfügung treffen.

Mannheim, den 22. Juni 1917. Sp. 57

Friedhofkommission:
Brehm. Zeitler.

Bekanntmachung.

In der Fleischwoche vom 25. Juni bis 1. Juli 1917 kann auf einen Zehntel Anteil der Bollkarte entnommen werden:

Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Frischwurst

25 Gramm

oder Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Zunge, Speck

20 Gramm

oder Wildpret, Geflügelweide, Fleischkonserven einschließlich des Dosengewichts

50 Gramm.

Auf die Fleischzusatzkarte wird ein Fleischzusatz in denselben Mengen wie oben abgegeben.

Mannheim, den 23. Juni 1917.

Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes
Dr. Fries. Sw. 7

Fernverkehr.

Feriensonderzüge mit Fahrpreisermäßigung werden in diesem Jahre nicht befördert. Dagegen werden da, wo es zur Abwicklung des Verkehrs erforderlich wird, Sonderzüge mit beschränkter Platzzahl gefahren werden. Für diese Züge werden Fahrkarten nur im Vorverkauf abgegeben. Nach Lage der Verhältnisse ist mit Ferienreisen zurückzuhalten, um Unzuträglichkeiten im Personenverkehr zu vermeiden. Die Aufgaben der Eisenbahnen zugunsten des Vaterlandes gehen allen anderen Wünschen vor.

Mainz, den 21. Juni 1917. S. 197

Königl. Preußische und Großh. Hessische Eisenbahndirektion.

Brennholz.

Habe gegen Kasse abzugeben:

1 Waggon 200 Ztr. Spreitelholz in Bündel von ca. 1 m auswärts lang
1 „ Schwarten.

Zuschriften erbitte an M. Müller-Ilg, Mannheim, U 6, 8. B166

Wir machen die schmerzliche Mitteilung, daß unser langjähriger Prokurist u. Abteilungsvorstand

Herr

Karl Heitefuss

nach kurzer schwerer Krankheit verschieden ist.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen, der nahezu 32 Jahre bei uns war, einen treuen und erfolgreichen Mitarbeiter und werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten. C198

Mannheim-Waldhof, den 24. Juni 1917.

Bopp & Reuther.

Todes-Anzeige.

Gestern verschied unerwartet rasch unser lieber Kollege

Herr Prokurist

Karl Heitefuss

Der Verstorbene, den der Tod mitten aus seinem arbeitsreichen Leben riss, war uns ein guter Freund und vorbildlicher Mitarbeiter. Als ein treuer und liebenswürdiger Charakter wird er in unserem Gedenken fortleben. Co198

Die Beamten der Firma Bopp & Reuther
Mannheim-Waldhof.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem ganz unerwarteten Tode unserer lieben Mitschülerin

Luise Wessbecher

Kenntnis zu geben. 2304a

Durch ihr einfaches, bescheidenes Wesen hatte sie die Liebe und das Zutrauen der ganzen Klasse erworben, und wir werden ihr alle ein treues Gedenken bewahren.

Mannheim, den 25. Juni 1917.

Die Abiturientinnen der Liselotteschule.

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Franziska Abraham Ww.

geb. Duffing

ist heute nach langem Leiden im 82. Lebensjahre sanft entschlafen.

MANNHEIM, 25. Juni 1917.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Clara Kirsch Ww. geb. Duffing.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. E198

Blumenspenden und Kondolenzbesuche im Sinne der Verstorbenen höflichst dankend verbeten.

Sänge halle Mannheim.

Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehrl. Mitglieder von dem Hinscheiden unseres hochverdienten Ehren-Dirigenten

Herrn **August Overbeck**
Hofmusikus a. D.

in Kenntnis zu setzen. To198

Der leider nun Verstorbene hat über 2 Dezennien hinaus mit unermüdlichem Fleiß und seltener Hingabe unseren Verein geleitet und seine hohen musikalischen Eigenschaften auf seine Sänger übertragen. Durch Overbecks unvergängliches Verdienst ist es der „Sängerhalle" heute vergönnt, einen bevorzugten Platz in der Reihe der hiesigen Männergesangvereine einzunehmen.

Dem nunmehr Dahingeschiedenen glauben wir unseren Dank am besten zu dokumentieren, wenn wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Hauszinsbüchlein für monatliche u. für vierteljährliche Zahlungen stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Casino-Gesellschaft Mannheim.

Unseren verehrlichen Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Bibliothek von Mittwoch, den 27. Juni bis auf weiteres geschlossen ist. D198

Der Vorstand.

Klavier- u. Violin-Unterricht ert. gründl. ein tücht. Lehrer pro Std. 1 Mk. Ang. u. H. P. 68 a. d. Geschäftsst. 2579a

Frische Schellfische
Kabeljau im Ausschn.
Räucherfische
Sardinen
Dose 1.15
empfiehlt L198
J. Knab
Q 1, 14. Tel. 299

J 5, 10 2. St., helle Werkstätte od. Lagerr. sof. zu v. Näh. 2. St. 2095a

Ein deutscher Schäferhund Tel96
zugelaufen. Näh. P 6, 2.

Verloren.

wurde am Sonntag Abend zwischen 10 und 11 Uhr im Friedrichspark eine

goldene Armbanduhr

geg. M. R. 1916. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben.
Ludwigshafen a. Rh. Moltkestr. 46 part. 2519a
Vor Ankauf wird gewarnt.

Offene Stellen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt **gewandten**

Packer

welcher in solcher Eigenschaft möglichst in unserer Branche schon tätig war. Zu melden 2518b

A. E. G. Mannheim, O 7, 10, Magazin.

Arbeiterinnen

werden eingestellt. 2516b

Gebrüder Fingado, G. m. b. H. Mannheim
Industriehafen, Kammerschleuse.

Kräftiger solider **Hausbursche** per 2. Juli gesucht. Kost und Wohnung im Hause.
Jakob Harter
N 4, 22. F196

Ein ordentliches **Mädchen** für nachm. ges. Elisabethstraße 1, Metzgerei.

Ordentliches Tb163 **Aushilfsmädchen oder Frau** sofort bis 1. Aug. ges. Mittelstr. 9, parterre

Tücht. ehrl. Mädchen zu kleiner Familie nach Karlsruhe sofort od. später gesucht. Zu erfragen 2521a Q 4, 20, III.

Verkäufe.

Nur bis Samstag, 30. d. M., dann geschlossen! 2502a Ausgez. **Piano**, 450 Mk., erstkl. **Violine** mit Reformkasten und Bogen, 28 Mk. Andere Musikinstr. 50 Mk., Holländer Zweisitzer, f. neu, 90 Mk., gr. u. kl. Uhren. F 1, 21.

1 Grammophon mit Einwurf und 36 gute Platten, ferner ein Brockhaus Konvers.-Lexikon, neue Ausgabe, 17 Bände mit Regal preisw. zu verk. P 5, 18, III. Ba197

Linoleum-Belag für Zimmer (Granit) ca. 5,50 m, 5,80 m, gut erhalten, billig abzugeben. Angebote unt. M. E. 179 an d. Geschäftsst. d. Bl. Ta197

Zu verkaufen: Kleiderschr., Schreibtische, Betten, Divan, Sofa, Kommoden, Küchenschrank. H 1, 9. 2561

Zu verkaufen: **2 Tische, 4 Stühle** Eckanderobe, 2 Bilder, 1 Waschbank, 2 Körte versch. Küchenschränkchen, Puppenküche. Schnaf, Waldhofstr. 10, 3 St. 2495a

Gut erh. 3flammig. Gasherd zu verkaufen. Näheres 2500a Elisabethstr. 6, 1 Tr.

Billig zu verkaufen od. gegen Schlachthasen zu vertauschen 2498a
3 belg. Riesenhäsinnen
2 je 7 Monat, 1 ca. 15 Monat m. 3—10 Woch. a. Jung. Nimmler, Rheinauer, 19 A. 61

Kauf-Gesuche.

Gut erhaltene **Chaiselongue** mit Decke zu kaufen gesucht. 2520a
Josefine Thauner
Weinheim i. B.
Bahnhofstraße 27, I.

2 Zimmer und Küche auch einzelne Möbel zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter T 2697 an die Annoc.-Exp. Frenz Mannheim. Tb

Stellen-Gesuche.

Gebildete junge Frau bewandert in Stenographie und Maschinenschreiben sowie sonst. Bürorbeiten sucht per sofort entsprech. Stellung. Angeb. unter H. M. 86 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 2512a

Für ein brav. Mädchen wird Lehrstelle auf einem Büro ges. Ang. u. H. H 31 a. d. Geschäftsst. 2485a

Vermietungen
Wohnungen

N 4, 23 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 2476a

P 2, 3a prachtv. Jugendstil-Tr., 4 Zim. eingerr. Bad u. Zubeh. zu vermieten. Tel. 278. 2515

P 5, 13a mod. 5 Zimmer, Bad, elektr. Licht zu verm. Näh. 3. St. 2516a

P 5, 13a III. Sch. Wohnung farbe A. v. 2502a

Rennershofstraße 13 1 Tr. (geg. Schloßgarten und Rhein) 6 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör, wegzugshalber per 1. Oktober zu verm. Näh. part. 2494a

Vermietungen
möbl. Zimmer

Heinrich-Lanzstr. 2 g. möbl. Zim. m. Klav. zu v. Näh. Trauner, 3 Tr. 2500a

Werderstr. 3 1 Tr. Möbl. 3 Zimmerw. m. K. od. Wohn.-Schlafz. b. 2508a

Miet-Gesuche.

Kleine ruhige Familie mit einem Kind sucht per 1. Okt. oder früher schöne **zwei- oder drei-Zimmer-Wohnung** in gutem Hause. Gefl. Angebote unter G. H. 50 an die Geschäftsst. 2506a

Schöne 3 Zim.-Wohn. von Brautpaar, Beamten gesucht. Gefl. Angebote unter H. G. 80 a. d. Geschäftsst.

4-5 Zimmer-Wohnung mögl. Neckarstadt, zum 1. Oktober ges. Angeb. unter H. J. 87 a. d. Geschäftsst. 2508a

4—5 Zimmerwohnung, schöne ruhige Lage, Nähe Kaiserring, mögl. ebenerdig mit Garten im Juli gesucht. Ausführl. Angeb. mit Straßenangabe mögl. mit angef. Straßenbahn an Sträter, Duisburg-Ruhrort, Hafenstr. 28. 2507a

Schönes möbl. Zimmer Nähe Kaiserring auf 1. Juni für 3—4 Wochen gesucht. Angeb. m. Preis u. genauer Straßenangabe an Sträter, Duisburg-Ruhrort, Hafenstr. 28. 2509a

Gebrauchtes, guterhaltenes Küfer-Handwerkszeug zu kaufen gesucht. B194
Koch & Co., Fabrik chem. Produkte G. m. b. H.
Mannheim-Industriehafen.

Wir suchen einen größeren **gebr. Kassenschrank** gegen Kasse zu kaufen. Angebote unter L. J. 1000 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2514a

Wir verkaufen unsere Möbel — Korken, Flaschen, Papier, Roßhaar, Keller- u. Speichergerümpel, Alt-Eisen — soweit beschlagnahmefrei.
Zum bekannten fliegenden
ACHTEL, K 4, 4, Tel. 7819